

Jegliche Weiterverwendung von Text und Bild, egal auf welche Weise und egal zu welchem Zweck, ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers strikt untersagt.

Die musikalischen Schneemänner

© by Susemie Konschewski



1

„Hurra, hurra, der Winter der ist da“, so rufen die Kinder. Es ist nicht nur Winter, nein, es hat sogar geschneit. Wunderbaren, weißen, leichten Schnee. Das Beste daran ist, dass es viel geschneit hat, und

der Schnee so hoch ist, dass die Kinder des Dorfes ihre Schlitten vom Speicher holen können. Dort haben diese einige Jahre gewartet, denn es gab nie genug Schnee. Jetzt aber geht es endlich, und es sind Weihnachtsferien, das trifft sich in diesem Jahr besonders gut. Frei, schulfrei und sogar Schnee!

In einem wunderschönen kleinen Dorf, idyllisch gelegen in unmittelbarer Nähe eines Waldes, wohnen viele nette Kinder. Hier bei uns gibt es viel Wald. Auch einige kleinere Hügel, doch es gibt auch die schnellste und schönste Rodelbahn in der ganzen Umgebung. Nachdem die Schlitten startbereit sind (manche Kufen waren total verrostet), machen sich die Kinder mit ihren Schlitten, einige auch mit Skiern, auf den Weg in Richtung Schlittenabfahrt. Viel gefrühstückt hat keines der Kinder. Sie sind einfach zu aufgeregt. Fröhlich ziehen sie los und sind bald oben auf dem Berg angekommen.

Jeder möchte zuerst starten, und es gibt schon etwas Streit, doch dann saust ein Schlitten nach dem anderen los.

Manche Jungen versuchen, die kleineren Kinder und die Mädchen zu überholen, doch auch Mädchen sind geschickte Rodler und Jüngere oft noch schnellere und rasantere Fahrer. So geht es den Berg herunter und danach schnell wieder nach oben, um sofort wieder abzufahren. Auch die Kinder auf Skiern schlängeln sich zwischen den Schlitten durch. Jeder der Wintersportler versucht, Rücksicht zu nehmen, und so herrscht eine fröhliche unbeschwerte Stimmung. Zum Mittagessen zieht man gemeinsam nach Hause, um sich nach dem Essen sofort wieder zu treffen.

2

Jetzt kommen auch einige Hunde und sogar Mamas mit Babys und kleinen Kindern mit.

Leise schneit es weiter. Auch die Bäume haben schon ein weißes Kleid. Die Mützen der Kinder sehen lustig mit ihrem kleinen Schneeberg aus. Und wieder sausen die Schlitten und Skier den Berg hinab. Kinder und Hunde sind so glücklich.

„Wollen wir eine Schneeballschlacht machen?“ Schon fliegen die ersten Schneebälle hin und her. Kleine und Große, Mamas und Papas, die dazu kommen, beteiligen sich an dem Vergnügen. Ein Lachen und Schreien, ein Bellen schallt den Berg hinab. Es ist Winter, wir alle sind so froh!

Als sich alle so richtig ausgetobt haben, hat Hansi, der Sohn des Bäckers eine tolle Idee. „Der Schnee ist so wunderbar, lasst uns einen Schneemann bauen.“

Gesagt getan. Was brauchen wir? Eine ganz dicke Kugel für den Bauch und dann eine etwas kleinere für den Kopf. Hält der Schnee? Es geht wunderbar. Wo soll der Schneemann stehen? Es wird beraten. „Ganz oben!“ rufen die Kinder. „Gleich neben der Schlittenbahn.“

Man hat leider den Bauch für den Schneemann den Berg hinunter gerollt, um eine möglichst große Kugel zu bekommen. Nun sind viele Hände und viel Kraft nötig, um die schwere Schneekugel den Berg wieder hinauf zu rollen. Mit Hilfe der Papas, viel Stöhnen und Lachen gelingt es dann endlich auch. Da steht nun der Bauch. Nun noch den Kopf rollen, natürlich etwas kleiner. „Wir brauchen Hilfe, bitte helft uns.“

Ein sehr großer und starker Vater, setzt mit Hilfe der großen Jungen den Kopf auf. Ein stattlicher Schneemann steht nun da. Er braucht Augen, eine Nase, einen Mund, Ohren, und Arme fehlen auch noch. Die kleinen Kinder klatschen in ihre Hände und fangen an, um den Schneemann zu tanzen.

„Langsam, wartet noch, erst muss er fertig sein.“ Tannenzapfen werden zu Augen, ein dickerer kurzer Stock die Nase. Für den Mund findet sich unter dem Schnee im Wald auch das passende Hölzchen. Ohren werden geformt. Arme, es fehlen noch die Arme, und auch die Schuhe.

Geschickt werden Arme gerollt und angesetzt, Schuhe aus kleinen Schneebällen davor gelegt. Nun ist er fertig.

3

Nicht ganz, es fehlt ihm ein Name.

Viele Namen werden vorgeschlagen, um sich dann endlich auf den Namen „Manne“ zu einigen.

Nun steht er da der Manne, groß und stolz. Er steht auf der höchsten Erhebung des Berges. Er schaut weit ins Tal hinab, sieht auf das Dorf, die Schule, die Kirche - jedes einzelne Haus kann er erkennen.

Es ist schon dunkel geworden, bei all dem Vergnügen von niemand bemerkt. So machen sich die Kinder, die Eltern, die Hunde auf. Eben alle gehen sie jetzt nach Hause. Sehr müde sind sie, doch auch sehr, sehr glücklich.

„Machs gut, Manne, machs gut“, wir kommen wieder so rufen sie alle. Der Schneemann ist jetzt ganz allein. Er schaut sich vorsichtig um, es gefällt ihm, was er sieht. Schön ist es hier, denkt er gerade, und so ruhig. Doch nicht lange ist es so. Die Tiere des Waldes wollen den neuen Mitbewohner begrüßen. So kommen Fuchs, Hase, Reh, Mäuse, Wildschweine und auch ein Waschbär. Manne freut sich sehr, so freundlich begrüßt zu werden. Sie erzählen dem Schneemann, was sie so alles im Wald erleben. Bei diesen interessanten Berichten ist die Nacht viel zu schnell vorbei. Kaum ist die Sonne auf gegangen, da hört Manne von weitem schon die Kinder mit ihren Schlitten näher kommen.

„Der Manne ist da, seht den Manne“, so rufen sie. „ Er passt jetzt auf uns auf.“ „Ich habe eine tolle Idee! Heute bauen wir noch einen Schneemann!“ ruft jemand. „ Oh ja, das machen wir.“ Einige Kinder fangen sofort mit der Arbeit an. Es macht so großen Spaß, dass ein zweiter, ein dritter, ein vierter und noch ein fünfter Schneemann entstehen. Alle aufgereiht in einer Reihe, alle schauen ins Tal hinab.

Als die Väter nach der Arbeit auf den Berg kommen, sind sie alle sehr begeistert. „Das sieht aber gut aus, wir bauen auch einen Schneemann“, rufen die Papas. Und schon geht es los. So einfach wie die Herren Väter es glauben, ist die Sache gar nicht. Sie müssen sich schon ordentlich anstrengen, kommen ins Schwitzen, doch dann steht auch ihr Schneemann.

4

„Alle brauchen sie Namen“, noch sechs weitere Namen. „Der Erste heißt ja Manne, die Nächsten sollen Emil, Friedel, Walter, Horst, Hans und Theo heißen.“ „Schöne Namen habt ihr“, rufen die Kinder. Voller Stolz betrachten die kleinen und großen Baumeister ihr Werk. „Wir müssen nach Hause, es wird höchste Zeit!“
Alle Schlitten sind besetzt, als es den Berg hinab geht.

Und wieder ist es Nacht, alles ist ruhig, leise erscheinen die Tiere des Waldes und fangen an zu erzählen. Das Reh fragt die Schneemänner etwas, da geschieht das schier Unfassbare: Erste leise, ganz leise Töne sind zu vernehmen. Dann hört es sich wie Sprechen an. Es ist wirklich so, ihr habt richtig gehört, der Manne kann sprechen!
„Könnt ihr auch sprechen ihr anderen Schneemänner? Versucht es.“
So hört man sechs Mal ein „Ja, ja, ja. Oh ja.“ Die Tiere staunen nicht schlecht, so was haben sie in ihrem Leben noch nicht erlebt.
„Wie fühlt ihr euch, seid ihr auch so glücklich?“ Alle Schneemänner lachen, sie klatschen in ihre Schneehände und fangen an, sich zu bewegen. Sie machen Schritte, gehen im Kreis herum und fassen sich sogar an ihren Händen.

„Mir ist nach singen, ich würde so gerne singen.“ Theo, der sehr mutig ist, fängt damit an, es klingt wunderbar. Nacheinander stimmen Friedel, Walter, Horst, Hans, Emil und Manne ein. Sie singen in verschiedenen Stimmlagen und alles klingt harmonisch und einmalig schön.

Die Tiere des Waldes sind entzückt. „Kein Vogel kann lieblicher singen!“ rufen sie. Die Schneemänner singen und singen. Das Tal wird erfüllt von der Musik.

Die Schneemänner schauen ins Tal. In den Häusern gehen die Lichter an. Die Menschen kommen aus ihren Häusern, lauschen staunend den Klängen. Nie in ihrem ganzen Leben hat jemand von ihnen so etwas gehört.

Wer singt da so schön? Aus welcher Richtung kommt die Musik? Sind es Engel? Es können nur Engel sein! Alle stehen und lauschen dem einmaligen Erlebnis. Kinder, Frauen und Männer reichen sich die Hände, umarmen sich und sind unendlich dankbar.

Wiesental, Januar 2010